

## Liebe Leserinnen und Leser,

wie politisch darf die Kirche sein? Gerade in den letzten Jahren wird diese Frage verstärkt diskutiert, nicht selten mit dem Vorwurf, gerade die Evangelische Kirche sei zu politisch. Ob es z.B. um die Statements mancher Kirchenleitenden zu den Aktionen der Klimaaktivisten, zum Thema Seenotrettung oder um die Art und Weise der Unterstützung für die Ukraine geht, nicht wenige wünschen sich, dass sich ihre Kirche wieder mehr um ihre wesentliche Aufgabe, die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus, kümmere.

Nun ist auch mir diese Verkündigungsaufgabe ein Herzensanliegen und es steht für mich außer Frage, dass wir uns ihr mit aller Kraft und Phantasie widmen sollten, aber daraus folgert nicht, dass die Kirche zu politischen Fragen schweigen sollte.

Wenn sie ihren wesentlichen Auftrag ernst nimmt, kann sie dies auch gar nicht. Denn auch Jesu Botschaft war politisch. Sein bedingungsloser Einsatz für diejenigen, die am Rande der Gesellschaft standen, seine Menschenliebe und seine konsequente Gewaltfreiheit sind auch eine politische Botschaft, „politisch“ in dem Sinne, dass es hier darum geht, wie wir Menschen miteinander umgehen und zusammenleben. Jesu Botschaft vom „Reich Gottes“ hat auch einen stark diesseitigen Aspekt und gibt uns allen eine

klare Orientierung, wenn es darum geht, politische Fragen zu beantworten.

Wobei der Vorwurf, die Evangelische Kirche sei „zu politisch“, in meinen Augen auch nicht präzise genug formuliert ist. Oft geht es dabei gar nicht darum, dass die Kirche zu politisch sei, sondern darum, dass ihre politischen Äußerungen als zu einseitig oder gar parteipolitisch empfunden werden.

Vielleicht wäre es deshalb gut, dem politischen Diskurs in der Kirche eher mehr als weniger Raum zu geben und ein Klima zu schaffen, in dem Menschen ihre Meinungen zu gesellschaftspolitischen Fragen offen und respektvoll aussprechen, diskutieren und dann zu Jesu Botschaft in Beziehung setzen können.

Dass die Kirche auch einen politischen Auftrag hat, die Theologie spricht hier vom „politischen Wächteramt der Kirche“, war auch den Menschen klar, die sich vor 90 Jahren in Wuppertal-Barmen versammelten und den Nationalsozialisten und den eigenen Kirchenmitgliedern mit der Barmer Theologischen Erklärung (BTE) in dunkler Zeit unmissverständlich klar machten, dass Kirche zu manchen gesellschaftspolitischen Fragen nicht schweigen darf, wenn sie ihrem Herrn treu bleiben möchte. So formulierten die Autoren der



BTE in ihrer 5. These: Die Kirche „*erinnert an Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten.*“

Dies, liebe Leserinnen und Leser, lasst uns gemeinsam tun, denn die Kirche, das sind wir alle.

*Ihr Pfarrer Rolf Schopen*